



GOLDENE ZEITEN

Ob man die Summe übrig hat oder sie mühsam zusammensparen muss:
Eine highendigere Geldanlage als für den neuen **Accuphase-Pre C-2450**
und die **Endstufe A-47** lässt sich kaum tätigen – inklusive
satter Klangrendite.

Von Matthias Böde



Für angehende Accuphase-Besitzer gilt: Einmal tut's weh, doch danach brechen goldene Zeiten an; nämlich Jahre der Freude an perfekter Verarbeitung, luxuriösem Komfort und immer wieder aufs Neue beglückendem Klang. Der schmerzliche Moment ist der an der Kasse des Händlers. Ich weiß, wovon ich rede, seit ich anno 1981 exakt 2998 Mark für den Vollverstärker E-303 hinblätterte. Der Amp war mir in der Folge ganz sicher auch deshalb so lieb (und teuer), weil es für mich 19-jährigen

gut 30.000 Euro beträgt, erscheint das japanische Doppel gar nicht mehr so unerreichbar teuer, zumal die Blechkiste in 15 Jahren rostend auf der Halde steht, während das Accuphase-Duo dann erfahrungsgemäß noch so frisch sein dürfte wie am ersten Tag.

Wie auch immer: Natürlich geht es bei einer solchen Ausgabe um das Glück im Hier und Jetzt inklusive der Bereitschaft, sich etwas zu gönnen. So drastisch wie bei mir damals wird der finanzielle Einschnitt nicht gleich sein. Die Begeisterung allerdings schon. Denn mit den japanischen Amps spürt man ebenso die verschwenderische Opulenz in Aufwand und Klang wie die Hingabe an eine fast spießig anmutende Genauigkeit

Als Beispiel für diese mag die ultraaufwendige „Accuphase Analog Vari-Gain“-Lautstärkeregelung, kurz AAVA, gelten, die langzeitkonstant höchste Präzision mit feinsten Abstufungen garantieren soll. Wo es anderen Herstellern genügt, ein sehr exaktes klassisches Potentiometer einzusetzen oder aber eine Pegelregelung über Widerstandsbänke, stießen die Accuphase-Entwickler, die übrigens immer wieder innerhalb der Produktgruppen wechseln, um neuen Ideen eine Chance zu geben, auf beiden Wegen an Grenzen.

Sie ersannen deshalb diese vollanaloge, für jeden Kanal individuell ausgeführte Technik, bei der das Signal in 16 unterschiedlich gewichtete Ströme konvertiert wird, durch deren Kombinationen sich mehr als 65.500 Zwischenwerte

Alle Accuphase-Entwickler wechseln für frische Ideen regelmäßig innerhalb der Produktkategorien

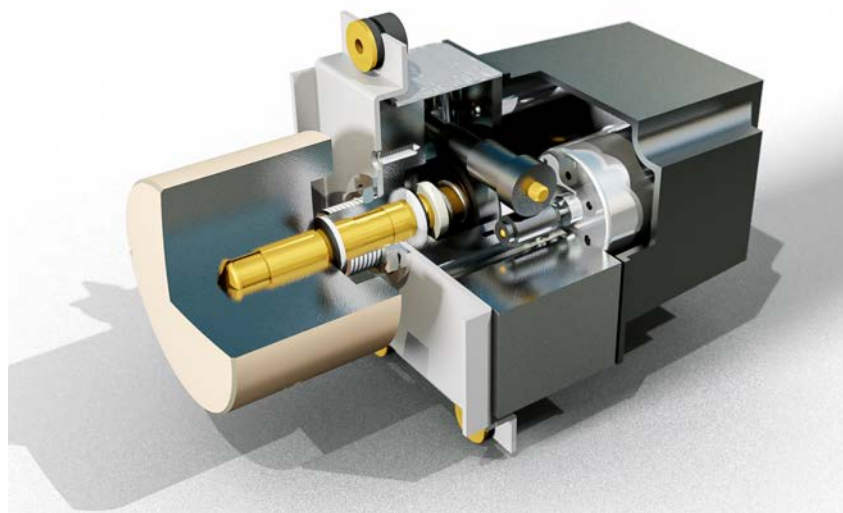
Wehrdienstleistenden um eine mühsam ersparte Unsumme ging. Doch sobald der Accuphase meine Celestion-Boxen zu ungeahnten Höhen trieb, waren Schmerz und Zweifel wie weggeblasen, nahm pure Euphorie ihren Platz ein.

Daran dachte ich zurück, als der neue Vorverstärker C-2450 der Edelschmiede aus Yokohama samt der Class-A-Endstufe A-47 zum Komplettpreis von satten 22.700 Euro im Hörraum aufspielten. Nun muss jeder selbst wissen, wofür er sein mehr oder minder sauer verdientes Geld ausgibt. Aber eingedenk der Tatsache, dass der Durchschnittspreis eines neuen Pkw in Deutschland aktuell

Stichwort

Class A: Es gibt verschiedene Schaltkonzepte, mit denen sich Endverstärker realisieren lassen. Die vier gebräuchlichsten sind mit den Buchstaben A, B, AB (eine Kombination aus den beiden ersten) und D gekennzeichnet. Bei Class A verstärken die Transistoren kontinuierlich, auch, wenn gar kein Signal anliegt. Das ist einfach umzusetzen, verzerrungsarm, bringt aber hohe Wärmeverluste. Das exakte Gegenmodell ist Class D. Hier arbeiten Netzteil und Transistoren nur, wenn es ein Signal gibt. Das Ergebnis: geringer Strombedarf, kein Wärmeverlust, dafür aber zahllose zeit- und verzerrungskritische Schaltprozesse.

Unglaublicher Aufwand:
Die Grafik offenbart den Blick
ins komplexe Innere
des AAVA-Lautstärkereglers.





Burmester

„Mit der neuen B18 begibt sich Burmester ganz klar auf die Überholspur. Addiert man die Punkte Äußeres, Verarbeitungsqualität, technische Ausstattung und das hohe klangliche Niveau, dann krönt der attraktive Preis dieses Paket noch.“ *i-fidelity.net 05/2017*

Zu erleben bei:

Klangvilla Kolumbus GmbH
Karl-Rothe-Str. 4
04105 Leipzig

HiFiplay
Perleberger Str. 8
10559 Berlin

Max Schlundt Kultur Technik
Kantstr. 17
10623 Berlin

Lichtenfeld Media GmbH
Mönckebergstr. 7
20095 Hamburg

RAE Akustik GmbH
Dahlenburger Landstr. 72
21337 Lüneburg

HiFi Studio Bramfeld
Bramfelder Chaussee 332
22175 Hamburg

Elbfidelity
Dianaweg 4
22529 Hamburg

HiFi Galerie Lübeck
Wahmstr. 36
23552 Lübeck

Detlef Coldewey GmbH
Burgstr. 6
26655 Westerstede

Alex Giese GmbH
Theaterstr. 14
30159 Hannover

Jupit Audiovision
Artur-Ladebeck-Str. 115
33647 Bielefeld

Radio Ferner GmbH
Neue Str. 22-23
38100 Braunschweig

HiFi Referenz
Steinstr. 31
40210 Düsseldorf

HiFi Spezialist Pawlak
Schwarze Meer 12
45127 Essen

Rheinklang HiFi
Olpener Str. 955
51109 Köln

Auditorium GmbH
Feidikstr. 93
59065 Hamm

HiFi Profis
Große Friedberger Str. 23-27
60313 Frankfurt

HiFi-Profis Musik im Raum
Rheinstr. 29
65185 Wiesbaden

MT HiFi Tonstudio GmbH
Q4, 12-16
68161 Mannheim

HiFi-Studio Wittmann
Bruchnerstr. 17
70195 Stuttgart

Audio Box
Hauptstr. 87
77855 Achern

media@home Velde
Habsburgerstr. 125
79104 Freiburg

3.Dimension
Heimeranstr. 68
80339 München

Burmester · Audiosysteme GmbH · www.burmester.de

life like
Oberförhringer Str. 107 b
81925 München

High-Fidelity Studio
Dominikanergasse 7
86150 Augsburg

HiFi Forum Baiersdorf
Breslauerstr. 29
91083 Erlangen-Baiersdorf

Tonart Stöger HiFi-Studio
Freileiten 6
A-4840 Vöcklabruck

acoustic lounge Zaglmayr
Stiblerstraße 5
A-4950 Altheim

ACCUPHASE C-2450

Preis: um 12.200 Euro

Maße: 47 x 15 x 41 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

Kontakt: P.I.A. HiFi

Telefon: +49 6150 50025

Internet: www.pia-hifi.de

Fazit: Ein Vorverstärker wie aus dem Bilderbuch: Verarbeitung, Ausstattung und Klang entsprechen dabei dem edlen Auftritt samt holzbeplankter Metallseiten. Drinnen steckt ein wie für die Ewigkeit geschaffenes Hightech-Konzept. Referenzklasse!

Ausstattung: Insgesamt zehn Eingänge, darunter auch einer für eine externe Vorstufe in AV-Anlagen, sowie fünf Ausgänge machen den Pre zur universellen Schaltzentrale. Daneben gibt's eine auf besonders leise Modelle umschaltbare Kopfhörerbuchse, eine Klang- und Balanceregung, Tasten für Phasenumkehr und Mono, eine Metallfernbedienung und vieles mehr.

Als Besonderheiten lässt sich die Stereo-Endstufe in den Bi-Amping-Modus oder zum Mono-Block umschalten. Fette Schraubklemmen halten die Kabel.

bilden lassen, was über einen weiten Bereich Zehntel-Dezibel-Schritte ermöglicht. Nicht, dass man diese Auflösung bräuchte. Aber faszinierend ist's schon, wenn die Stellen hinter dem Komma im Display hoch- und runterlaufen.

Opulenz – Präzision – Klang

Von all dem bemerkt der Hörer nichts, da der in einem mittels Isolatoren schwebend aufgehängten, soliden Aluminiumblock untergebrachte Pegelsteller, ergo Lautstärkeknopf, so satt und sämig rotiert, als drehe seine Achse ein Schleifpoti höchster Güte und keinen Sensormechanismus zur Winkelerfassung.

Nicht nur die AAVA arbeitet kanalgetrennt. Auch das potente Netzteil des Pre verfügt nicht nur über separate Bänke mit Glättungskondensatoren, sondern obendrein über zwei Trafos. Dadurch ist etwa eine die Raumabbildung störende gegenseitige Beeinflussung der beiden Kanäle weitestgehend ausgeschlossen.

Klanglich – wir haben's kaum anders erwartet – erfüllt der C-2450 ebenfalls höchste Ansprüche, indem er zum Beispiel hauchzarte Differenzierung mit homogener Geschmeidigkeit verbindet, also trotz exemplarischer Detailversessenheit und Lust am akribischen Aufdröseln komplexer Strukturen kein bisschen analytisch oder vordergründig tönt. Vielmehr baut er seine feindynamisch ausfinessierten, lebendig atmenden Klangbilder konsequent aus der Tiefe des Raumes auf, unterschlägt weder subtilste Hallanteile noch im

Augenblick ihres Entstehens eigentlich schon vergangene Artikulationsgeräusche. Das Ohr des Hörers liegt quasi auf den Stimmen und Instrumenten, erhält aber zugleich den Überblick über eine, wenn gefordert, ausufernd weit gesteckte, perfekt organisierte Bühne.

Aber Achtung: Hinter der Klappe des Accuphase-typisch vollausgestatteten Vorverstärkers lauert eine kleine Klangfalle in Form des „Gain“-Schalters, mit dem man die Grundverstärkung bestimmt. Nur auf der niedrigsten „12 dB“-Stufe erhält man maximale Leichtigkeit und Gelöstheit. Bei sechs Dezibel mehr erscheint die Darbietung zwar in sich leicht fester, aber nicht mehr ganz so locker-flockig wie zuvor; und 24 dB Anhebung empfehlen wir nur für extrem leise Quellen, da der Super-Pre dann bereits leicht glasige Mitten sowie geringfügige Enge zeigt. Probieren Sie's aus!

Satte Power trotz Class A

Als Spielpartnerin zur C-2450, die man auf Wunsch übrigens um das höchstwertige, umfänglich anpassbare Phono-Modul AD-2850 für 3885 Euro ergänzen kann, wählten wir die Class-A-Endstufe A-47. Diese ist schon deshalb ein ganz erstaunlicher Amp, weil sie prinzipbedingt auf die von den Japanern für acht Ohm angegebenen 45 Watt Dauerleistung pro Kanal limitiert wäre. Denn Class A bedeutet streng genommen, dass über die zur Vermeidung von Übernahmeverzerrungen beim Wechsel von der positiven zur negativen Halbwelle des Signals ständig geöffneten Leistungstransistoren stets die halbe Maximal-Power in Form von Wärme in die Kühlkörper fließt. Und die A-47 nimmt im Ruhezustand rund 180 Watt aus dem Netz auf. Die Leistungsangaben passen also aufs Watt genau!

Indes konnten wir bei unserer Verzerrungsmessung an der Klirrfaktorgrenze von einem Prozent mehr als die doppelte Acht-Ohm-Leistung ermitteln, was beweist, dass die A-47 oberhalb des genannten Werts den reinen Class-A-Bereich verlässt und ihre insgesamt 24 MOS-FET-Halbleiter in den Schaltmodus übergehen. Bis zu erstaunlichen 2 x 228 Watt konnten wir dann in Impulsen an vier Ohm messen. Dennoch sollte





man den Hersteller keiner Täuschungsabsicht bezichtigen, denn bis zur vergleichsweise bescheiden erscheinenden „garantierten Leistung“ wird die Zusage des puren Class-A-Betriebs ja eingehalten. Und mit 45 an acht, respektive 90 Watt an vier Ohm ist's natürlich schon so laut, dass man beim Musikhören selbst an nur durchschnittlich empfindlichen Lautsprechern wohl eher selten die Class-A-Grenze überschreitet.

Abseits der umgangenen Schaltverzerrungen ist das gesamte technische Konzept der A-47 auf höchste Detailtreue hin ausgelegt, wie die verschwindend niedrigen Werte für den Klirrfaktor oder die Intermodulationen beweisen. Diese sollen genauso wie die hohen Störabstände zum einen von der aufwendig gestalteten, vollsymmetrischen Eingangsstufe nach Messgeräteart herühren, als auch auf die laut Accuphase ohne Phasenfehler, also Verschiebungen auf der Zeitebene, arbeitende Stromgegenkopplung zurückgehen.

In ihrem Bemühen, auch die letzten Verluste auszumerzen, verbanden die Entwickler die großzügig dimensionierten, fest zupackenden Boxenklemmen per Metallbolzen unmittelbar mit der Platine, die gleich noch die aufmerksame Schutzschaltung beinhaltet. Früher ging es von dieser erst mit Hilfe von Kabeln weiter zum Anschlussfeld.

Der aus einem fetten Netzteil gespeiste, auch zum Mono-Block brückbare beziehungsweise in den Bi-Amping-Betrieb umschaltbare Amp – im letzten Fall wird beiden Kanälen das Signal eines Eingangs zugespielt – zeigt die Leistung über üppig dimensionierte, sensibel zuckende sowie auf Wunsch abschaltbare Pegelmeter an. Keine „Schätzseisen“, wie unser Messtechniker feststellte, sondern präzise Instrumente. Trotz der vergleichsweise hohen Verlustleistung wird

die mit zwei ausladenden Kühlkörpern bepäckte A-47 selbst im Dauerbetrieb nur gut handwarm, glüht stumm also nicht wie andere Clas-A-Endstufen brütend vor sich hin.

Klanglich ist die A-47 eine echte Class-A-Accuphase. Was das heißt? Dass ihre zart gewirkte, extrem durchsichtige und in ihren Feinheiten zuweilen wie hin-

Mit ihren durchaus erstaunlichen Leistungsreserven sprengt die A-47 die Grenzen der Class-A-Technik

getupft erscheinende Performance eine geradezu schwebende Leichtigkeit erzeugt. Bis in die tiefsten Lagen hinab geriet die Wiedergabe luftig aufgefächert, detailverliebt und war von eleganter Attitüde. Natürlich kam der Bass klar und konturiert. Doch er wirkte dabei nie wie aus Stein gemeißelt, sondern ebenso anmutig, leichtfüßig und beweglich wie das gesamte Klangbild.

Bei Stimmen betörte die A-47 mit fast intim anmutender Nähe und Sensibilität, was deren Unmittelbarkeit und emotionale Wirkung entschieden förderte. In Radka Toneffs aufregend intensivem Song „The Moon Is A Harsh Mistress“ war der Amp Gold wert, weil er uns audiophile Schauer über den Rücken jagte. Vor härteren und dynamischen Gangarten scheute die A-47 zwar nicht zurück – Power dafür hat sie eh genug –, doch so richtig „schmutzig“ wird's mit ihr selbst bei derbem Rock und Blues nicht. Sie ist der Tipp für Ästheten, das bis in die Nuancen perfekt abgeschmeckte Endstufen-Praliné. Als dieses steht der Amp fürs gesamte Accuphase-Set: Bestimmt nicht billig, aber von einzigartigem Genuss! ■

Praktisch die gesamten Ausstattungselemente verbirgt die Vorstufe hinter ihrer Klappe. Darunter auch Bedienmöglichkeiten für das optionale Phono-Modul. Klangliche Bedeutung kommt dem „Gain“-Wahlschalter für die Grundverstärkung zu (roter Kreis). Wir empfehlen zwölf Dezibel für höchste Natürlichkeit und Gelöstheit.

ACCUPHASE A-47

Preis: um 10.500 Euro

Maße: 47 x 21 x 47 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

Kontakt: P.I.A. HiFi

Telefon: +49 6150 50025

Internet: www.pia-hifi.de

Fazit: Eine picobello gemachte Endstufe, die alle Vorteile des Class-A-Betriebs bietet, aber deren typische Leistungsbeschränkung vermeidet. Hervorragend aufgefächelter, feingliedriger sowie weiträumiger Klang mit Atem, Aura und ausgeprägter Natürlichkeit.

Ausstattung: Je ein Paar Cinch- und XLR-Eingangsbuchsen, zwei Paar individuell oder gemeinsam betretbare Lautsprechergruppen, Mono- und Bi-Amping-Betrieb möglich, vierstufiger Abschwächer für Eingangspegel, abschaltbare Leistungsanzeigen mit wählbarer Haltefunktion der Spitzenwerte